

Weißbuche Dörflblattl

Juli 2017 / 03



Zusammenarbeit Kindergarten und Schule

Es gibt viele Möglichkeiten, sich auszutauschen und mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten. Nachdem schon 2015/2016 im Kindergarten Weißenbach mit einer 1. Klasse des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums von Sand in Taufers ein Bilderbuch gestaltet wurde, machte man sich auch in diesem Jahr wieder Gedanken über eine Zusammenarbeit. Heuer wurde auch die 1. Klasse der Grundschule von Weißenbach eingebunden, da diese Kinder auch im letzten Jahr mitgearbeitet haben. Es entstand die Idee, ein Pop-up-Büchlein zu machen. Nicht nur der sprachliche Aspekt, sondern auch Kreativität, Phantasie und das Miteinander spielten in diesem Gemeinschaftsprojekt eine große Rolle.

Am Anfang des Jahres schrieben die Oberschüler aus Sand eine kindgerechte Phantasiegeschichte. Diese wurde den Kindergartenkindern und den Schülern vorgelesen, welche Bilder dazu malten. Die Figuren in der Geschichte bekamen eine konkrete Gestalt und für den Hintergrund wurden wunderschöne Werke geschaffen. Anhand dieser

Bilder und Zeichnungen bereiteten die Oberschüler alles vor, um dann mit den Kindern aus Weißenbach das Büchlein fertig zu stellen. Am 16.03.2017 war es dann soweit: Die Kinder aus Weißenbach fuhren nach Sand in Taufers und durften mit den Oberschülern ihr ganz eigenes Pop-up-Büchlein gestalten. Es war eine tolle Erfahrung für alle. Besonders schön zu beobachten war, wie sehr sich alle bemühten und wie alle gemeinsam Spaß bei der Arbeit hatten. Gemeinsam erlebten sowohl die Kinder und Jugendlichen, als auch die Pädagoginnen Gemeinschaft, Hilfe, Spaß, Freude und bestimmt noch vieles mehr. Die Oberschüler machten sich die Mühe auch ein Bilderbuchkino anzufertigen und die Kinder aus Kindergarten und GS lernten ein eigenes komponiertes Lied.

Am 09.06.2017 trafen sich dann alle nochmals in Weißenbach, um gemeinsam noch schöne Stunden zu erleben und die Freundschaft zu feiern. Bei diesem letzten Treffen durften die Kinder zum ersten Mal das Bilderbuchkino anschauen.

Mit großem Stolz, viel Freude und Dankbarkeit kann nun zurückgeblickt werden; Freundschaften sind entstanden und konnten ausgelebt werden. Die gewonnenen Eindrücke sind vielfältig und bunt.

Manuela Feichter





Ein Ständchen zum Schluss



Das Kindergartenjahr 2016/2017 endete am 16. Juni 2017. Das neue Kindergartenjahr beginnt am Dienstag, 05. September 2017 und endet am Freitag, 15. Juni 2018.

Im Bild: Die Kindergartenkinder singen den Eltern am Abschlusstag ein kurzes Ständchen.

Lesefreude beginnt früh

Schon Babys mögen es, wenn man mit ihnen zusammen ein Bilderbuch anschaut, dazu spricht und erzählt oder einen Vers vorsagt. Kinder im Vorschulalter lieben es, wenn man mit ihnen Bilderbücher anschaut und ihnen vorliest. Nichts fördert Sprachverständnis und Sprachvermögen mehr, und Studien belegen, dass sich die Sprach- und Lesefähigkeit in den ersten Lebensjahren entscheidend entwickeln. Liebe Eltern, ich möchte euch er-

muntern, das reiche Angebot an Bilderbüchern und Kinderbüchern in unserer Bibliothek zu nutzen! Kinder ab dem Kindergartenalter können an der Sommerleseaktion teilnehmen, nähere Informationen dazu gibt es in der Bibliothek.

Johanna Mittermair

Öffnungszeiten in den Sommerferien:

Mittwoch: 19.00 Uhr – 20.30 Uhr

Samstag: 16.30 Uhr – 18.00 Uhr





Imkerverein Weißbach

Der Imkerverein Weißbach wurde vor 65 Jahren -im Jahre 1952- unter der Federführung des damaligen Bezirksobmannes Hans Schrott am Mösenhof gegründet und Jakob König, Senior vom Maurner wurde zum Obmann gewählt. Er hatte dieses Amt bis 1974 inne. Auf ihn folgte bis 1982 Johann König vom Graberhäusl. Von 1982 bis 2014 war König Jakob vom Maurner Obmann. Seit 2014 führt Franz Kaiser (Baumann Franz) den Verein als Obmann. Sein Stellvertreter ist König Jakob und im Ausschuss tätig sind Gabi König, Engelbert Kottersteger, Niederkofler Klaus und Außerhofer Dietmar.

Der Verein hat 32 Mitglieder, davon sind 18 aktive Imker und 14 unterstützende Mitglieder. Momentan werden in Weissenbach an die 80 Bienenvölker betreut. Im Jahre 1998 hat sich der Imkerverein eingesetzt, eine eigene Belegstelle zur Königinnenzucht beim Althaus zu errichten, um die Erhaltung und den Fortbestand der Bienen zu garantieren. Besonders wertvoll für den Verein ist es, dass in den letzten Jahren einige Jungimker gewonnen werden konnten.

Die Bienen

Die Bienen sind Nutztiere an vorderster Stelle. Ein Bienenvolk besteht aus 20.000-50.000 Arbeiterinnen, einer Königin und im Sommer 500-3000 Drohnen (männliche Bienen).

Die Königin legt von Februar bis Oktober 300-2000 Eier am Tag. Sie wird immer von einem Hofstaat begleitet. Durch ihren Duft (Pheromon), der im ganzen Stock verbreitet ist, wird das Volk zusammengehalten und die Flugbienen wissen, wo sie zuhause sind. Am Beginn ihres Lebens fliegt die Königin zum sogenannten Hochzeitsflug aus und wird da von 10-15 Drohnen

begattet, danach verlässt sie den Stock nicht mehr (außer sie schwärmen).

Die Entwicklung einer Königin dauert 16 Tage, einer Arbeiterin 21 Tage und die der Drohnen 24 Tage. Die Arbeit ist bei den Arbeitsbienen genau aufgeteilt. Wenn die Biene nach 21 Tagen schlüpft, dann hat sie zuerst 3 Wochen Innendienst. Zuerst putzt sie die Zellen, wärmt und füttert die Brut, nimmt den Sammlerinnen den Nektar ab, arbeitet ihn um und lagert ihn ein, baut Waben aus und stampft den Pollen ein. Mit Propolis wird alles desinfiziert. Danach ist sie als Wächterbiene zuständig, dass keine Feinde in den Stock eindringen. Nach 21 Tagen wird sie zur Trachtbiene und fliegt aus, um Nektar, Pollen und Wasser zu sammeln.

Im Sommer lebt die Biene nur 6 Wochen, im Winter bis zu 9 Monate. Was ein Bienenvolk im Jahr nach

Hause trägt ist enorm: 180 kg Nektar, das sind 60 kg Honig, 30 kg Pollen und 20 kg Wasser für den Eigenbedarf. 10-15 kg Honig bleiben noch für den Imker. Für 1 Kilogramm Honig machen die Bienen 150.000 Ausflüge mit 15.000.000 Blütenbesuchen und 150.000 Flugkilometer. EINE ENORME LEISTUNG!

Den größten Dienst, den die Bienen für den Menschen machen, ist jedoch die Bestäubungstätigkeit. Rund 80 Prozent der blühenden Pflanzenwelt werden von den Bienen bestäubt und der Ertrag der Früchte hängt von der Bestäubung der Blüte ab. Dank der Bienen können wir uns auch an den bunt blühenden Wiesen erfreuen und dabei können wir sie auch unterstützen, indem wir Sträucher und Bienenweide (sind besonders reichhaltig an Pollen und Nektar) pflanzen und keine Pestizide einsetzen.



Ausflug der Seniorenvereinigung

Ganz nach dem Motto „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne liegt so nah...“ machte eine Gruppe von 26 Senior/innen am 07. Juni einen Nachmittagsausflug nach Lappach. Nach einer Andacht in der Pfarrkirche zur hl. Agnes, der Besichtigung des schön gestalteten Friedhofes und einer guten Marende ging es – nach einem Zwischenstopp in Mühlwald – wieder heimwärts.



KVW-Ausflug

Der Frühlingsausflug, zu dem die KVW-Ortsgruppen von Weißenbach und Luttach jedes Jahr einladen, führte heuer ins Sarntal. Am 25. Mai startete der voll besetzte Bus mit Reiseleiter Josef Stifter und sogar mit geistlichem Beistand, denn auch Pfarrer Christoph Wiesler nahm sich Zeit für diesen Ausflug.

Zuerst ging es nach Sarnthein, wo das Rohrerhaus besichtigt wurde,

ein zum Museum restauriertes altes Bauernhaus. Es ist in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben und bei der Führung durch die typischen Räumlichkeiten eines Bauernhauses konnte man viele Gerätschaften und Einrichtungsgegenstände aus früherer Zeit sehen. Im Rohrerhaus finden aber auch Veranstaltungen wie Ausstellungen, Vorträge oder Seminare statt.



Zum Mittagessen fuhr man nach Reinswald und danach wurde noch ein Abstecher zum idyllisch gelegenen Durnholzer See und dem Dörfchen Durnholz gemacht. Zum Schluss ging es vorbei an den Dörfern Weißenbach und Pens übers 2.211 m hohe Penser Joch nach Sterzing und wieder zurück vom Sarntal ins Ahrntal.

Passau, Chiemsee und eine lange Nacht

Wenn der Chor auf Reisen geht ...
ein Erfahrungsbericht!

Samstag, 10. Juni 2017: 6 Uhr und 5 Minuten an einem wolkenlosen Samstag auf dem Parkplatz beim Haus der Vereine. 13 Chormitglieder, eine Anwärterin (Uschi) und der Busfahrer warten. Niemand wird nervös, schließlich gehört diese Situation mittlerweile zur Routine. Seelenruhig steigt sie ein. Die Pichl Maria ist da. Es kann losgehen. Auf der Straße ist alles ruhig. Zügig geht's über den Brenner und auch am Grenzübergang nach Deutschland staut sich's noch nicht.

Ca. 12 Uhr ist Check in im Dormero Hotel in Passau. Zu Fuß geht's ins Zentrum. Manche zieht es auf den Flohmarkt. Andere genießen die

noch bleibenden 30 Minuten bei einem Drink am Innufer.

Die Stadtführerin, eine stattliche Frau in Hochwasserschlabberhosen, ist pünktlich, Maria auch. Sie philosophiert kurz über der Geschichte Passaus. Lieber spricht sie aber von den Hochwässern, die die Stadt an den drei Flüssen Donau, Inn und Ilz immer wieder heimsuchen. Beim Eingeständnis, dass bei der letzten schweren Überschwemmung im Jahr 2013 der Hochwasserrekord ganz knapp verfehlt wurde, schwingt ein bisschen Wehmut mit, sodass beinahe der Eindruck einer Hassliebe der Einwohner zu ihren drei Flüssen entsteht. Man hat sich arrangiert in der Dreiflüssestadt und ist auf vieles vorbereitet.

Am Abend geht's aufs Kristallschiff

zu einer nächtlichen Donauschiffahrt mit Buffet und Musik. Wir sind die Letzten. Die Dame an der Kassa versucht erst gar nicht ihre Erleichterung zu verbergen. Auch Maria ist schon da. Unser Kellner sorgt für kurze Weile. Seine Ungeschicklichkeit erfordert höchste Wachsamkeit. Über Lautsprecher werden wir ans Buffet gerufen. Es geht sehr gesittet zu und es schmeckt.

Mittlerweile spielt ein DJ und fordert die Gäste auf, Musikwünsche zu deponieren. Er begrüßt eine amerikanische Gruppe und wünscht einem Jubelpaar alles Gute zum 50. Hochzeitstag. Auch wir geben einen Wunsch auf: Die Glocken von Rom. Leider müssen wir feststellen, dass das Lied nicht vorrätig ist.

Das Schiff hält an einer Schleuse.



Mittlerweile sitzen wir an Deck und genießen einen schönen Sonnenuntergang. Drinnen wird getanzt und gelacht. Eine frische Brise und die einbrechende Dunkelheit machen uns die Rückkehr ins Schiffsinnere leichter. Viele tanzen, Maria auch.

23 Uhr: Wir verabschieden uns mit einem Drink an der Schiffbar. Hinten klirrt es. Wir sehen uns an und müssen lachen. Unser Kellner räumt auf.

Wir verlassen das Schiff und gehen in Richtung Hotel. Den Abstand zum Schlafplatz etwas zu verringern kann nicht schaden. An einer Kreuzung steht eine Kneipe. Wir verabschieden den Busfahrer und gehen hinein. Volltreffer. Coole Musik, nettes Personal, außergewöhnliche Cocktails.

Diesen Tagesausklang haben wir uns irgendwie verdient.

Sonntag, 11. Juni 2017: Um 7 Uhr gibt's Frühstück im Hotel. Keiner hat verschlafen. Nein, auch Maria nicht. Wir fahren auf der Landstraße zum Chiemsee. Dort ist eine Bootsfahrt zur Herreninsel gebucht. Strahlender Sonnenschein. Wir setzen über. Vor der Besichtigung des Schlosses Herrenchiemsee bleibt noch Zeit für ein Weißbier und für Rosmaries Fotoshooting mit zwei bayrischen Bedienung in einem schönen Wirtshausgarten.

Wir machen uns auf. Es geht durch ein kurzes Waldstück, an dessen Ende sich der Blick weitert und der riesige Barockpark mit seinen Wasserspielen imponiert. Das dahinterliegende Schloss ist gigantisch. Alles

erscheint so riesig und pompös. Ist es auch. Die Schlossführung erzählt von Rekorden und Bestmarken. Wir glauben es ihr.

Der Busfahrer muss für seinen Chef noch ein Foto mit dem Maskottchen knipsen. Wir willigen ein und stellen uns im Schlosspark auf. Die Sonnenbrillen verdecken die schweren Augen.

Das Programm ist durch. Als Belohnung gibt's auf dem Rückweg zum Schiff ein Eis. Danke Hannes.

Auf der Rückfahrt halten wir in der Sachsenklemme beim A.H. Bräu. Schöner Garten, frisches Bier, gute Pizza. Sehr empfehlenswert.

19.10 Uhr: Der Bus hält beim Haus der Vereine. Wir steigen aus und gehen nach Hause. Maria auch.

Dorfschießen 2017 - Die Besten

Dorfmeister

1. Kirchler Wilfried
2. Kirchler Manfred
3. Niederkofler Frederik

Kategorie Herren 18-55 Jahre

1. Kirchler Markus
2. Voppichler Johann
3. Kirchler Augustin

Kategorie Altherren ab 56 Jahre

1. Kirchler Anton
2. Kirchler Jakob
3. Kirchler Friedrich

Kategorie Kinder bis 13 Jahre

1. Niederkofler Valentina
2. Großgasteiger Mara
3. Niederkofler Raffael

Kategorie Jugendliche 14-17 J.

1. Niederkofler Julian
2. Großgasteiger Hannes
3. Hopfgartner Emil

Kategorie Damen ab 18 Jahre

1. Hellmann Lea
2. Brunner Verena
3. Außerhofer Marion

Tiattokegl mit Toni



Auch heuer haben sich wieder einige Mitglieder der HBW zum Theaterkegeln beim Bruggenwirt unter der Leitung vom Maurin Tondl getroffen. Wegen des herrlichen Wanderwetters waren die Tiattra zwar zahlenmäßig schwach vertreten, was dem Spaß und dem sportlichen

Ehrgeiz aber keinen Abbruch tat. Nach dem schweißtreibenden Kegeln stärkten sich die Sportler mit einer leckeren Pizza. Die Heimatbühne wird diesen netten Nachmittag sicher im nächsten Jahr wiederholen und freut sich dann auf viele Teilnehmer bei diesem spaßigen Event.

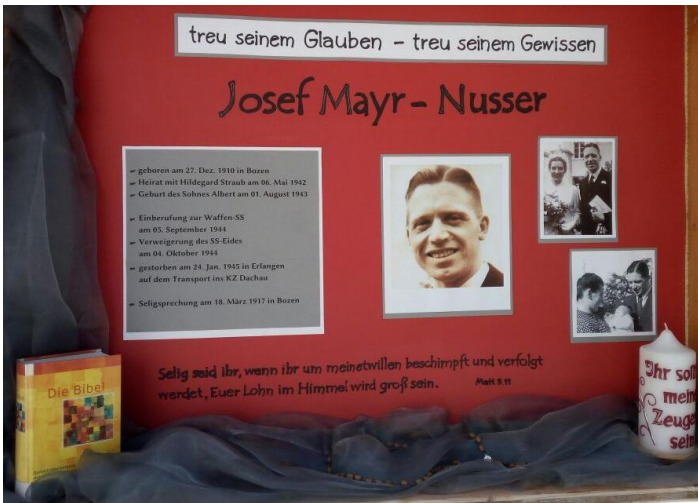
Schaukasten

Immer vor Ostern treffen sich die 17 Frauen der Schaukastengruppe. Die Themen werden vereinbart, die Aufgaben verteilt. Alle übernehmen

ein bis zwei Anlässe, gestalten das Plakat und hängen es in den Schaukasten. Alles läuft unkompliziert.

Die Gruppe ist seit dem Antritt von Pfarrer Wiesler tätig. Unter Pfarrer Campidell kümmerte sich Antonia Außerhofer um den Schaukasten.





Herz-Jesu-Feuer

Seit etwa 10 Jahren lässt ein Gruppe junger Weißbacher die Tradition des Herz-Jesu-Brauches in besonders aufwändiger Weise aufleben. Am Fuße des Tristenspitzes wird jährlich ein neues Motiv kunstvoll in Szene gesetzt.

2017 war im Gegensatz zu anderen Jahren das Wetter günstig. Somit war die Dimension des Werkes sogar über das Dorf hinaus sichtbar. Das Bild unten wurde in Luttach von Angelo Ferroni aufgenommen und vom Fotografen auf der Weißbacher Facebookseite veröffentlicht.



Eine Liebeserklärung an unsere zweite Heimat Weißenbach

In meinem Heimatdorf Altendiez (Deutschland, Bundesland Rheinland-Pfalz) werde ich oft gefragt: „Wie kann man nur so verrückt sein und 40 Jahre lang immer nur nach Südtirol fahren, um dort Urlaub zu machen?“ Eine gute Frage, die ich aber immer leicht beantworten kann. Nachfolgend möchte ich wiedergeben, was ich dann antworte.

Zuerst aber ein kurzer Zeitüberblick. 1976 sind wir erstmals mit einem Freund, der damals schon großer Südtirolfan war, nach Lap-pach gefahren. 1981 haben wir dann Weißenbach kennengelernt. Mit unseren Kindern, die Tochter Karin im Kinderwagen, ging es die alte Straße aufwärts zum Gasthof Schönberg. Den ersten Urlaub in Weißenbach machten wir 1983 im Gasthof Alpenfrieden bei Gerhard Huf. Es war traumhaft schön. Spätestens jetzt hatte Weißenbach unsere Herzen erobert. Ostern 1984 lernten wir unsere Familie Innerbichler kennen, der wir bis heute die Treue gehalten haben. 41 Jahre Südtirol , 36 Jahre Weißenbach und 33 Jahre Familie Innerbichler!

Nun soll begründet werden, warum wir immer wieder nach Südtirol

fahren. Die Reihenfolge der Begründungen soll keine Gewichtung sein.

1. Die Landschaft

Für Menschen wie ich, die in einem Mittelgebirge leben, in dem die höchsten Berge 600m hoch sind, ist die Gebirgslandschaft Südtirols einfach gigantisch. Wenn wir Sand in Richtung Norden verlassen und den Zillertaler Hauptkamm sehen, wenn wir in Weißenbach den Tristenspitz sehen , wenn wir , geht uns das Herz auf. Weißenbach bietet für einen Wanderer einfach alles, was das Herz begehrt: Spaziergänge rund ums Dorf, kleine Bergwanderungen zu den Almen und Hütten, Extremtouren auf die Dreitausender, Ganz in der Nähe sind die Dolomiten, von denen viele Bergfreunde behaupten, sie seien das schönste Gebirge der Welt. Traumhaft schöne Städte und Städtchen sind leicht mit einem Tagesausflug zu erobern: Sand, Bruneck, Brixen, Klausen, Bozen, Meran, ...

2. Die Menschen

Die Südtiroler und hier besonders die Weißenbacher scheinen ein besonderer Menschenschlag zu sein.

Mir fallen für sie nur positiv besetzte Adjektive wie gastfreundlich, höflich, fleißig, ehrlich, ein. Besonders hervorgehoben werden muss unsere Familie Innerbichler. Ich weiß, dass ihnen das mit ihrer Bescheidenheit unangenehm ist. Trotzdem ein großes Lob: Innerbichlers hatten immer Zeit für ein nettes Gespräch mit uns. Keine Arbeit war ihnen zu viel. Wir durften am Familiengeschehen teilnehmen. Wir sahen die wohlgeratenen Kinder aufwachsen. Sie interessierten sich für unsere Kinder und freuten sich mit uns.

Kurz gesagt fühlen wir uns bei Innerbichlers wie zu Hause. Ein Sonderfall ist das aber in Weißenbach nicht. Es gibt noch 2 Menschen, die wir besonders ins Herz geschlossen haben. Adolf Außerhofer vom Oberschöllberg und Frau Leiter von der Innerhoferalm. Kein Urlaub ohne ein Plausch mit ihnen.

3. Die Gastronomie

Jede Einkehr in eines der Weißenbacher Gasthäuser ist ein Hochgenuss. Gutes Essen und Trinken und nette Gastwirte sind schon fast eine Selbstverständlichkeit. Dass man in jedem Gasthaus nach dem Essen mit Weißenbachern ein Bier trinken und reden kann, ist eine Wirtshauskultur, die wir so nicht kennen. Weißenbacher gehen ins Wirtshaus, um Mitbürger zu treffen, mit denen man über Gott und die Welt reden kann. Kommt ein Gast dazu, ist dieser willkommen. Auch hier hat eine Wirtin eine Favoritenstellung inne: Antonia von der Sportbar. Wenn wir mit den Weißenbacher Bayernfans ein Spiel von Bayern München sehen und Antonia uns bedient, ist die Welt komplett in Ordnung.

4. Das Almentrio

Den für uns schönsten Platz auf Erden sehen wir, wenn wir über die Schlittenbahn aufgestiegen sind und das kleine Hochplateau mit der Innerhofer-, Marxegger- und Pirceralm erreichen. Hier trifft alles zusammen, was der Urlauber benö-





tigt: Traumhafte Landschaft, phantastische Kulisse, urige Almen und wieder wunderbare Menschen. Ich habe relativ viel von den Alpen gesehen, aber das Almentrio ist einmalig.

Weil es so einmalig ist, machen wir im Osterurlaub fast immer eine von uns so genannte Dreihüttentour mit abschließender Schlittenfahrt ins Tal. Nach einem Abschluss bei Antonia fallen wir glücklich und zufrieden wie Tote ins Bett.

5. Die Geschichte Südtirols

Jeder Gast Weißenbachs sollte sich mit der Geschichte des Ahrntales und Südtirols beschäftigen.

Hier kann man im Kleinen lernen, wie die Weltgeschichte im Großen funktioniert. Das Ahrntal bietet in dieser Hinsicht viele Sehenswürdigkeiten: Burg Sand in Taufers, Museen zum Kupferbergbau, Bauernmuseum, Der Dolomitenkrieg 1916-18 hat überall im südlichen Teil

Tirols Spuren hinterlassen.

Über die jüngere Geschichte gibt es sehr gute Literatur. Hier hat mich besonders die Beziehung Hitlerdeutschlands zu den Südtirolern fasziniert. Wie skrupellos hat Hitler die Südtiroler behandelt. Wer Südtiroler nach Polen und Russland aussiedeln wollte, muss geisteskrank gewesen sein.

Heute haben wir eine autonome Provinz Bozen, die zu Italien gehört. Deutschland und Italien wiederum gehören der EU an. Über 70 Jahre Frieden und Völkerfreundschaft in Europa. Welch ein Fortschritt!

Wir, die alte Generation, werden irgendwann nicht mehr nach Weißenbach fahren können. Wir werden nur noch beim Betrachten alter Bilder von Weißenbach schwärmen. Das ist aber kein Grund zur Trauer, sondern der Gang der Dinge.

Ein Grund zur Freude ist es, dass unsere Liebe zu Weißenbach auf unsere Kinder und Enkel übersprungen ist. Es sieht sogar so aus, dass Kinder und Enkel noch größere Weißenbachfans werden als wir. Wir wünschen unseren Nachfahren und allen Weißenbachern noch viele gute gemeinsame Jahre.

Robert Wiederstein
Im Mai 2017



KFS 2017 - Konfirmanden-Ferien-Seminar

Bei KFS denken wir hier bei uns an den Katholischen Familienverband Südtirols, die Abkürzung steht aber auch für „Konfirmanden-Ferien-Seminar“. Seit dem Jahr 1968, also seit 50 Jahren, machen sich alljährlich rund 1000 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Deutschland auf den Weg nach Südtirol. Sie sind in 18 Pensionen, überwiegend im Ahrntal, untergebracht. Seit 12 Jahren kommt eine Gruppe nach Weißbucha in die Pension Mitterbach. Zwei Teilnehmer am diesjährigen Ferienaufenthalt haben uns einen Bericht dazu geschrieben.

KFS 2017 — wie jedes Jahr geht es in den ersten drei Wochen der niedersächsischen Sommerferien auf das Konfirmanden-Ferien-Seminar nach Südtirol. Dieses Seminar ist fester Bestandteil des Konfirmandenunterrichts unserer Gemeinde. Mit einer Gruppe von 30-40 KonfirmandInnen und BetreuerInnen fahren wir gemeinsam am letzten Schultag mit einem Sonderzug mit zahlreichen Gruppen aus verschiedenen Gemeinden aus der Braunschweigischen Landeskirche Richtung Süden.

Die nächsten drei Wochen stehen Singen, Wandern und die Gemeinschaft im Fokus. All das richtet sich nach dem jährlich wechselnden Motto des KFS, welches dieses Jahr getreu der Losung des deutschen evangelischen Kirchentages „Du siehst mich.“ (Gen. 16,13) lautet. Unter diesem Bibelvers stehen die Arbeitseinheiten, die hier nahezu täglich stattfinden. Hierbei geht es darum, das Motto zu verstehen und Gott ein Stück näher zu kommen. Gott näher zu kommen, ist nicht nur Ziel der Einheiten, sondern auch des Wanderns. Dabei stoßen wir oft an unsere Grenzen und überschreiten diese.

Die Wochenplanung der einzelnen Gruppen verläuft ähnlich, wobei an

einem der drei Sonntage der sogenannte Talgottesdienst stattfindet. Da fast alle Gruppen im gesamten Ahrntal verteilt sind, begegnet man sich nur selten. Bei diesem Gottesdienst aber finden alle Gemeinden zusammen und es kommt zum Austausch aller möglichen Erfahrungen. Dieses Jahr fiel dieser Gottesdienst besonders festlich aus, da wir das Jubiläum des 50-jährigen Bestehens des KFS feiern.

Neben Arbeitseinheiten und Wanderungen soll das Vergnügen aber nicht zu kurz kommen. Über die drei Wochen werden beispielsweise verschiedene kreative Workshops angeboten (bei uns: Video-, Zeitungs-, Comic-, Musical-Workshop), an denen die Kinder teilnehmen und ihre Ergebnisse am Ende des

Seminars den anderen vorstellen können.

Südtirol und in unserem Fall speziell Weißbucha kennenzulernen, ist ebenfalls eine Erfahrung, die KonfirmandInnen bereichert.

Seit 12 Jahren wohnen wir jetzt in der Pension Mitterbach im Dorf und fühlen uns jedes Mal sehr wohl. Von den 50 Jahren, die das KFS nun besteht, ist unsere Gemeinde seit 23 Jahren dabei.

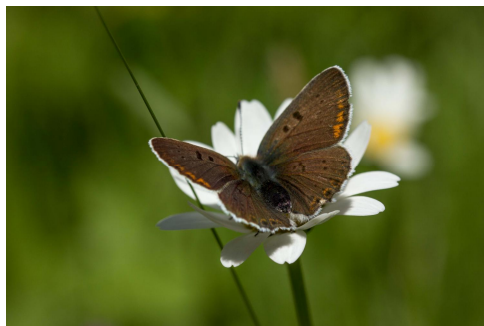
Alles in allem kann gesagt werden, dass das KFS in Südtirol für die meisten ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis ist, auf das stets freudig zurückgeblickt werden kann.

Tim Ayar, Annika Karau





Wir gratulieren (mit Blumengrüßen aus der Weißenbacher Alpenflora)



Johann Leiter
05. Mai 1932



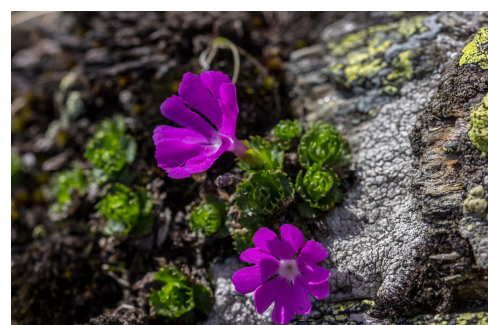
Anna Hopfgartner
28. Mai 1932



Fabian Leiter
08. April 2017



Leo Feichter
10. Juni 2017



Rück- und Ausblick der Fraktionsverwaltung

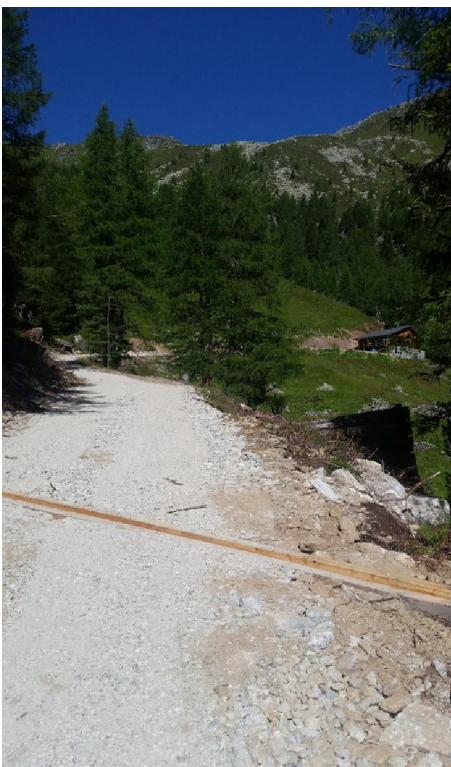
Seit dem 20. Mai 2016 ist der neue Fraktionsausschuss im Amt, Ziemlich genau ein Jahr später informierte der neu zusammengesetzte Vorstand die Bevölkerung über die geleistete Arbeit.

Die Eigenverwaltung Weißenbach besitzt 1.625,90 ha, wovon 732,31 ha als Wald und 578,61 ha als Weide eingestuft sind. 314,98 ha gelten als unproduktiv.

Rückblick

2016 wurden 1.018,18 m³ Nutz- und Brennholz entnommen und verkauft. Die Einnahmen daraus beliefen sich nach Abzug der Ausgaben auf 28.578,81 Euro. Weiter Einnahmen hatte die Fraktion durch die Trinkwassergebühr und aus der Ausschüttung der Dividende des Gögewerkes.

Mit einem Teil der Einnahmen finanziert die Fraktion die Ausgaben für die zwei Arbeiter, die neben Holzschlägerung und Aufforstung auch die Instandhaltung der Interessenschaftsstraßen, sowie die



Pflege der Gesundheitswege inne haben und sich seit kurzem auch ums Grabmachen kümmern. Weiter Arbeitsschwerpunkte des zurückliegenden Jahres waren die Generalsanierung der Schönbergstraße und die Erschließung der Almen im Innertristental.

Dank der guten finanziellen Ausstattung konnte die Eigenverwaltung die wertvolle Tätigkeit der Vereine des Dorfes unterstützen und sich an der Finanzierung der Kühlzellen in Lutlach beteiligen. Dadurch können diese auch von Bauern und Jägern aus Weißenbach genutzt werden. Ausgaben betrafen weiters die Rückzahlung der laufenden Darlehen, die Vergütung des Sekretärs, technische Spesen, Amtsentschädigungen und Versicherungen.

Ausblick

Als größere Vorhaben für 2017 nannte Präsident Norbert Kirchner die Sanierung der Tristenbachstraße, den Bau der Straße zur Untregg ebene und des Verbindungsweges beim Skilift.

Neben der Unterstützung der Aktivitäten im Dorf will die Fraktion Akzente für ein attraktives Erscheinungsbild des Dorfes setzen. Im laufenden Jahr soll der Eisenzaun beim Althaus ausgetauscht und die Steinmauer beim Parkplatz Innertal fertig gestellt werden.

Arbeit des Ausschusses

Für die Organisation der vielfältigen Tätigkeiten traf sich der Ausschuss im abgelaufenen Arbeitsjahr zu 14 Sitzungen, darunter 9 Ausschusssitzungen und fasste mit Unterstützung des Sekretärs Egon Mutschlechner 44 Beschlüsse. Dies zeigt die große Bedeutung der Eigenverwaltung für die Entwicklung unseres Dorfes.

Fahrgenehmigungen für Aufräumarbeiten im Fraktionswald

Wer in Gebieten von gesperrten Forststraßen Aufräumarbeiten durchführen möchte, kann bei der Forstbehörde in Steinhaus eine Fahrgenehmigung beantragen. Voraussetzung für den Erhalt ist jedoch das schriftliche Einverständnis des Präsidenten der Fraktionsverwaltung.



Das Jakobs-Greiskraut

Der Name bezieht sich auf den Blühtermin um Jacobi (25. Juli).

Anlass für die Aufnahme der Pflanze in diese Ausgabe des Dörfblattes ist jedoch nicht deren Schönheit.

Insbesondere bei Pferden, aber auch bei Rindern kann das Gift der Pflanze zu ernsthaften Erkrankungen führen, Schafe und Ziegen sind weniger empfindlich.

Durch die hohe Samenproduktion ist die Verbreitungsgefahr nach einmaligen Anwuchs sehr hoch. Deshalb gilt, wann immer möglich, die Pflanze vor der Fruchtbildung auszureißen. Größere Bestände können gemäht werden, wobei der wiederholte Schnitt die besten Erfolgsaussichten verspricht. Allerdings ist das Greiskraut sehr ausschlagsfreudig und kann sofort nach dem Ausreißen oder Mähen neue Triebe ausbilden. Die Gefahren sollten nicht unterschätzt werden. (Quelle Wikipedia)



WEINLADUNG

Naturplätze aus der Sicht der Landschaftsmythologie

DISKUSSION mit Dr. KURT DERUNGS

Wann: Freitag – 04.08.2017 - Beginn: 14.00 Uhr

Ort: Schöllberg-Göge oberhalb von Weißenbach

Interessierte haben die Möglichkeit, den Ethnologen Kurt Derungs aus der Schweiz zu treffen. Die Teilnehmer gehen in einer Diskussion der Frage nach, warum Menschen vor 3.000 Jahren die Schöllberg-Göge als Treffpunkt für die Ausübung ih-

rer Rituale gewählt haben.

Die Teilnehmer dieser Wanderung begeben sich selbstständig zum 2.197m hoch gelegenen Kultplatz und können sich dort gegen 14.00 Uhr mit dem Referenten treffen.

Kurt Derungs beschäftigt sich seit 30 Jahren mit Kultplätzen. Sein Interesse gilt der Mensch-Natur-Beziehung in den unterschiedlichen Kulturen. In zahlreichen Büchern, Vorträgen und Seminaren gibt er sein Wissen weiter.

KINDER-KINO

Eintritt

2€

Film: „Ralph reichts!“

Am: Samstag 29. Juli 2017

Beginn: 17 Uhr im Vereinshaus

IMPRESSUM

Herausgeber: BA Weißenbach
Kontakt: doerfblattl@alpinwelt.com
Tel. +39 348 7651489
Titelbild: Benjamin Niederkofler

Wo der Wildbach rauscht

Viele Jahre sind vergangen,
viele Jahre sind dahin,
und es zieht ein heiß' Verlangen,
immer mich zum Wildbach hin.

Wo der Wildbach rauscht,
dort im grünen Wald,
ach wie glücklich war ich damals dort einmal.
Denn du gabst mir dort
Dein Verlobungswort,
und der Wildbach rauschte weiter in das Tal.

Mein einziger Zeuge,
mein Wildbach bist du,
dein ewiges Rauschen
gleicht dem Herzen ohne Ruh.

Wo der Wildbach rauscht,
dort im grünen Wald,
ach wie glücklich war ich damals dort einmal.
Denn du gabst mir dort
Dein Verlobungswort,
und der Wildbach rauschte weiter in das Tal.

Wenn die Jahre auch vergehen,
immer denke ich zurück,
denn was damals dort geschehen,
ist für heut' mein ganzes Glück.

Wo der Wildbach rauscht,
dort im grünen Wald,
ach wie glücklich war ich damals dort einmal.
Denn du gabst mir dort
Dein Verlobungswort,
und der Wildbach rauschte weiter in das Tal.

